

Breslauer Kreis-Blatt.

Fünfter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 35.** den 1. September 1838.

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Königl. Landräthl. Amts zu Oppeln vom 18. d. M. hat der Knecht Franz Wanowsky zu Gr.=Schimnitz dasigen Kreises seinem eignen Geständniße gemäß, auf seinem Rückwege von Priske als Flößer, ohngefähr 1½ Meile von Breslau eine lederne Geldkatze mit 20 rthl. Geld Inhalt gefunden, und bisher verheimlicht. So viel weiter aus dieser Anzeige hervorgeht, hat dieser Fund im Monat Mai c. bereits stattgefunden, und wird der etwanige Verlierer hievon in Kenntniß gesetzt, um sich wegen Wiederempfangnahme seines Eigenthums zunächst in unterzeichnetem Amte zu melden, und weitere Beweise über den gehabten Verlust und Rechtmäßigkeit seines Eigenthums zu führen.

Breslau den 29. August 1838. Der Königliche Landrath (gez.) Graf v. Königsdorff.

Aufforderung.

Gestern früh in der 9ten Stunde brach in Folge einer durch den 11jährigen Knaben Gottlieb Tobias verübten böslichen Brandstiftung in dem Tagelöhnerhause des Bauers Winkler zu Groß-Tschansch Feuer aus.

Der heftige Wind trieb die Flamme schnell auf das dem Gerichts- und Polizei-Scholzen Gottlieb Göbel zugehörige ganz neu gebaute Bauergut und legte dasselbe bis auf das Wohnhaus mit allen Heu- und Getreidevorräthen, die sämmtlich eingeerndtet waren, in kurzer Zeit in Asche.

Durch dieses große Unglück ist der p. Göbel, der in Folge des geführten Baues und vielfach durch Hagelschlag und Ueberschwemmungen erlittenen Mißerndte ohnehin sich in bedrängten Umständen befindet, ganz verarmt.

Da nun derselbe im ganzen Kreise als ein geachteter und der Unterstützung würdiger Mann gekannt ist, auch seine Verdienste um den Staat, sowohl in seiner militairischen als auch in seiner gegenwärtigen Laufbahn Allerhöchsten Orts durch Verleihung von Orden und Ehrenzeichen anerkannt worden sind, so ist wohl als gewiß anzunehmen, daß sowohl die Wohllöbl. Dominien als auch die Rustical-Besitzer sich bestreben werden, diesem Unglücklichen so viel als es ihnen nur irgend möglich, mit Brot, Saamen, Futter, Getreide und sonstigen Wirthschafts-Bedürfnissen zu Hülfe zu kommen, zu welchem Behuf die Gerichts-Scholzen an jedem Orte gewiß Sammlungen veranstalten werden.

Zur Abnahme von Beiträgen an Naturalien und in Gelde haben sich bereit erklärt:

der Erb-, Gerichts- und Polizei-Scholz Hoffmann zu Cawallen für den 1. Polizei-District.

der Gerichts-Scholz Wielsch zu Rosenthal	. . .	für den 2. Polizei-District.
der Erb-, Gerichts- u. Polizeischolz Sauer zu Gräbschen		— 3. — —
— — Bleyer zu Domslau		— 4. — —
— — Bleyer zu Schiedlagwitz		— 5. — —
— — Meyer zu Thauer		— 6. — —
— — Schröter zu Oltaschin		— 7. — —

an welche daher die von dem Verunglückten entfernten Kreis-Einsassen solche abliefern wollen.

Breslau den 31. August 1838.

Der Königl. Landrath
Graf v. Königsdorff.

Frauengeistesgegenwart.

Die junge Baronin v. R. war während einer Geschäftsreise ihres Gemahls auf dem Schlosse eines Landgutes zurück geblieben. Als sie den zweiten Abend sich zur Ruhe begeben wollte, entstand in dem Nebenzimmer ein starkes Getöse. Sie rief; Niemand antwortete ihr; der Lärm wurde immer stärker, und um sich von der Ursache desselben zu unterrichten, warf sie ein leichtes Gewand um und öffnete die Thür. Aber welch ein schauererregender Auftritt bot sich ihr dar. Zwei ihrer Bedienten lagen in ihrem Blut in der Mitte des voll fremder, wildaussehender Männer gefüllten Zimmers, vor deren einem der Baronin Kammerfrau kniete, und statt der erbetenen Gnade in dem Augenblicke als sich die Thür öffnete, den Todesstoß empfing.

„Seid ihr da?“ rief sie mit dem verstellten Tone der größten Freude den Zweien entgegen, die sogleich auf sie losstürzten. „Seid ihr da? Leute wie Euch habe ich mir längst gewünscht!“ „Gewünscht?“ brüllte befremdet einer von diesen Mördern, „wie meint Ihr das?“ Schon schwang er rücksichtslos den Säbel, als ihn sein Kamerad aufhielt. „Halt noch einen Augenblick, Bruder,“ sagte dieser, „laß uns erst hören, was sie will.“ „Nichts Anderes,“ fiel die Baronin ein, als was ihr wollt! Schon lange sah ich mit Ungeduld diesem Augenblick entgegen, und es wird weder mich noch Euch gereuen, wenn ihr mich nur zwei Minuten anhören wollt.“

„Redet!“ schrie die ganze Rotte, die indessen herzugekommen war, „und faßt Euch kurz!“ setzte der Fürchterlichste unter ihnen hinzu, „glaubt aber nicht etwa, uns eine Schlinge legen oder uns mit umständlichen Weitläuftigkeiten hinhalten zu können, denn Euer Gerede wird Euch doch nicht viel helfen.“ „Das hoffe ich doch,“ entgegnete sie, „wenn ihr mich nur ausreden lasset.“

„Ich bin die Frau des reichsten Edelmannes im Lande, aber auch zugleich das allerunglücklichste Weib. Mein Mann ist der abscheulichste, eifersüchtigste Filz, den je die Erde trug. Ich hasse ihn unaussprechlich; von ihm loszukommen, und mich zugleich an ihm zu rächen, war schon längst mein Wunsch. Aber es war unmöglich von ihm zu weichen, denn alle Bedienten waren seine Kundschafter, und während seiner Abwesenheit hat sie der Tyrann sogar als Wächter über mich gesetzt; der dort mit der zerschmetterten Hirnschale war der ärgste von Allen. Ich bin zwanzig Jahr, und, wenn mein Spiegel nicht trügt, auch nicht häßlich; wollte Einer von Euch mich mit sich nehmen, ich folgte ihm, wohin es wäre. Es soll Euch Alle nicht gereuen, mir das Leben geschenkt zu haben. Ihr seid in einem Schlosse, worin sich viele Reichthümer befinden; aber es ist unmöglich, daß ihr alle Schlupfwinkel desselben auffinden solltet. Ich will keinen verhehlen, und wenn Euch das nicht um sechstausend Thaler reicher macht, so will ich mich demselben Schicksale, welches meine Kammerfrau erlitt, willig unterwerfen.“

Eine so unerwartete Anrede, der unbefangene Ton ihrer Stimme, erhöhte den Zauber ihrer Schönheit und machte die Bösewichter stutzig. Sie besprachen sich leise mit einander doch konnte sie einige Male die Worte: Nieder mit ihr, — und wir wissen, woran wir sind — vernehmen. Gleichwohl behauptete sie eine so unerschütterte Gewalt über die in ihrem Innern sich erregende Todesangst, daß weder ihre Miene noch ihre Farbe sich veränderte; und sie wußte mit glücklicher Verstellungskraft einer Vertrauen erregenden heuchelnden Miene solches Gepräge von Wahrheit zu geben, daß Einer, vermuthlich

der Hauptmann der Bande, zu ihr trat, und sie mit einem scharfen, prüfenden Blick fragte: „Darf ich sicher Euren Worten trauen? und seid Ihr entschlossen, Euch unsrer Verbindung anzuschließen?“ Die Raschheit der Antwort: „Ja, ja!“ und der lebendige Blick, womit sie begleitet war, gab keinem weitern Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit Raum. „Nun, so kommt und führt uns!“

„Der Henker traue zwar euch Weibern; doch für diesmal wollen wir's wagen. Aber wisset, daß augenblicklich Euer Leben verwirkt ist, sobald wir Verrath merken, oder wahrnehmen, daß ihr auf einen günstigen Augenblick zum Entfliehen wartet.“

„Um Euch den unzweideutigsten Beweis zu geben, wie unendlich willkommen Ihr mir seid, will ich Euch selbst jede Mühe ersparen, Euch durch langes Suchen in den Besitz meiner Schätze zu bringen.“ Hier ergriff sie schnell das nächste Licht und führte den ganzen Haufen durch alle Gemächer. Sie schloß jeden Schrank, jede Thür, jeden Kasten auf, half ausleeren und einpacken, scherzte in dem heitersten Tone, schritt gleichgültig über die Körper der Ermordeten hinweg, sprach mit jedem der Bösewichter wie mit alten Bekannten und bot selbst zur mühsamsten Arbeit ihre Hülfe dar.

(Beschluß folgt.)

Anekdoten.

Ein Bäcker trug immer eine Sammtmütze und pflegte, wenn Jemand kam, den Kopf zum Fenster hinauszustecken, um zu geben, was man verlangte, und das Geld dafür in Empfang zu nehmen. Eines Abends klopfte ein Soldat an das Fenster, der Bäcker öffnete, steckte den Kopf durch das Fenster und fragte: was will er mein Freund? Ihre Mütze, antwortete der Soldat, diese nehmend und davon eilend.

In Berlin wurde bei freiem Entree die Stumme gegeben, beim Schlußchor des zweiten Aktes, sagte eine Frau, die das erste Mal im Theater war, da seht einmal, weil's heute nichts kostet, singen alle auf einmal, damit es schneller aus ist.

Anzeigen.

Danksagung.

Mit Bezug auf die im Kreisblatt No. 32 von Sr. Hochgeboren dem Königlichen Landrath Herrn Grafen v. Königsdorff ergangene hohe Aufforderung wurden die, durch den am hiesigen Orte stattgefundenen Brand so hart Verunglückten von nachstehend genannten Wohlthätern unterstützt:

1. Herr Major v. Heigel aus Kentschkau: 3 rthl.
2. Herr Kretschmer Schittler aus Breslau: 10 rthlr.
3. Der Königl. Polizei-Districs-Commissarius Herr Oberamtmann Wittke aus Bischwitz a. B.: 1 Schock und 30 Geb. Roggenstroh.

4. Herr Freigutsbesitzer Barack ebendaselbst: 4 Scheffel Roggen und 2 Scheffel Gerste.
5. Herr Freigutsbesitzer Herder ebendaselbst: 1 Schock Roggenstroh.
6. Herr Erbscholtiseibesitzer Sauer aus Niederhof: einen Pflug mit Zubehör, 2 Eggen, eine Wurfschaufel, 3 Milchkannen und 3 Stück Rechen.
7. Von einer Familie aus Breslau: 20 rthl.
8. Von der Gemeinde Brocke: 4 Schffl. Mehl, 2 Ctnr. und 8 Geb. Heu, 26 Schock Seile, 2 Ernteleitern und einen Pflug.
9. Von der Gemeinde Carowane: 1 rthl. 23 sgr.
10. Herr Müllermeister aus Goldschmieden: 2 Scheffel Mehl.
11. Herr Jansch aus Opperau: 8 Metzen Erbsen, 8 Metzen Hirse, 30 Geb. Stroh und 2 Ctnr. Heu.
12. Herr Babisch, ebendaher: 36 Schock Seile.
13. Wittfrau Scholz, ebendaher: 1 Scheffel Erbsen, 3 Scheffel Mehl und 2 Scheffel Hafer.
14. Herr Samuel Schreier aus Kleinburg: 2 Schock 45 Geb. Stroh.
15. Wittfrau König, ebendaher: 3 Brote, 4 Metzen Graupe, 4 Metzen Gries und 12 Pfd. geräuchertes Schweinefleisch.
16. Herr Kattge aus Dürgoy: einen bedeutenden Topf Fett und 15 Pf. geräuchertes Schweinefleisch.

Für diese so zahlreich gewährten Unterstützungen sagen den innigsten herzlichsten Dank

die Verunglückten
in der Gemeinde Gräbschen.

Die auf dem herrschaftlichen Hofe in Wirrwitz als Mittelmagd dienende Frau des dasigen Kuhhirten Micke ist am 24. v. M. aus dem Dienste entlaufen, und ist daher im Betretungsfall an die Ortsgerichte von Wirrwitz abzuliefern.

Gefunden.

Am 21. August fand Gottlieb Matzke aus Carlowitz in den Sträuchern auf der Starwiese an der Hundsfelder Chaussee, einen mit Leder besetzten Bettsack, zu welchem sich der legitimirende Eigenthümer bei den dasigen Ortsgerichten zu melden hat.

Diebstähle.

In Groß-Masselwitz wurden dem Freigärtner Gottfried Hoppe in der Nacht vom 23. zum 24. v. M. folgende Sachen gestohlen: ein zweispänniges und ein einspänniges Deckbett mit streifigen Inuelten und neuen Federn; 4 neue Getreidesäcke; 5 Brote; ein Marktkorb; ein Tisch- und ein Handtuch, beide gezogen; eine blau gedruckte und eine kattunene Schürze; 2 Tücher; 2 Kupfertöpfe, der eine enthält eine Kanne, der andre ist etwas kleiner, beide alt; ein Kopsel; mehrere Stricke; 1 Paar kalblederne Frauenschuhe; mehrere Stück gebrauchter Wäsche und einen Schlüssel.

In Pleische wurden dem auf dem dasigen Freigut dienenden Mittelknecht Anton Döhring in der Nacht vom 24. bis 25. v. M. gestohlen: ein schon übertragener blautuchner Mantel, besonders kenntlich an einem in dem langen Kragen befindlichen, von Mäusen gebissenen Loche; eine übertragene grüntuchne Mütze mit Besatz; ferner dem Pferdejungen Gottlob Falkenhain: 1 Paar noch gute fahllederne Stiefeln; eine beinahe noch neue rothcarirte Unterjacke; eine blautuchne Mütze mit Schild und rothem Rande; ferner dem Mitteljungen Wilhelm Tschentscher: 1 Paar neubesohlte Stiefeln; ein alter grautuchner Mantel; eine alte rothcarirte Unterjacke und eine schwarze Manchester-Mütze mit Krimmer besetzt.

Breslauer Marktpreis am 29. August.

Preuß. Maaß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	2	3	—	1	26	6	1	20	—
Roggen " "	1	9	—	1	7	—	1	5	—
Gerste " "	—	23	—	—	23	—	—	23	—
Hafer " "	—	25	6	—	21	6	—	17	6

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres, Mathiasstraße №. 56. Druck von Gustav Kupfer, Schuhbrücke №. 32.